



IHR seid Gottes lebendige Steine!

an
dacht

1. Petrus 2,4

Steine können ganz unterschiedlich sein: kleine Steine, große Steine, eckige Steine, runde Steine, helle Steine, dunkle Steine. Jeder Stein sieht anders aus, jeder Stein fühlt sich anders an, jeder Stein riecht anders. Jeder Stein klingt anders. Jeder Stein ist einzigartig.

Auch wir Menschen sind da vergleichbar: Jeder von uns sieht anders aus, jeder hat seine besonderen Begabungen, jeder hat seine eigenen Gefühle. Da ist Bewegung und Leben, da ist ein fröhliches Miteinander und auch die notwendige Ernsthaftigkeit, wenn es darauf ankommt.

Jesus Christus spricht:

Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott. (LUKAS 18,27)

Gebetsgedanken:

Gott, es ist schön, in der Kirche zu sein und die vielen, schönen Dinge in ihr zu entdecken. Ich freue mich daran. Die Kirchen dieser Welt sind dir zur Ehre gebaut worden, mit vielen Steinen Steinen in den Mauern, in den Fenstern und Türen, Steinen in den Säulen, die die Decke tragen. Manche Säulen scheinen in den Himmel zu ragen. Ich spüre auch die Steine, auf denen ich gehe. Du bist auch in mir. Ich spüre, ich bin in dieser Kirche wichtig, so wichtig wie jeder Stein. Menschen sind wie die Steine in einer Mauer, die zusammenhalten müssen, damit sie fest stehen kann.

Unsere Gemeinden / unsere Stämme können nur dann eine lebendige Gemeinde / Gemeinschaft bleiben, wenn wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Da gehört viel dazu, lebendige Steine zu werden, zu sein und zu bleiben. Stoß uns immer wieder an, weil allein das oft so schwer fällt. Amen

Menschen mit Steinen zu vergleichen auf den ersten Blick kein charmanter Ansatz. Wenn ihr ein paar Verse vor und nach lest, entdeckt ihr, dass hier auch von Jesus die Rede ist, der uns allen der Eckstein ist. Durch die Taufe werden wir mit auf diesen Eckstein gesetzt, woraus dann nach und nach das Haus Gottes entsteht. Bei uns in Hellenthal kommen pro Jahr etwa 10-12 lebendige Steine durch Taufen auf den Eckstein hinzu. Das hört sich im ersten Augenblick vielleicht gar nicht so viel an, doch rechnet mal aus, wie viele Menschen das allein in all den Gemeinden sind, wo wir als CPer mit Stämmen präsent sind ... ■



Ich habe mit großem Interesse die letzte Dokumentation über die Hofakademie gelesen. Da wird zwischen den Zeilen sehr um die Bewahrung der Grundlagen des christlichen Pfadfindertums gerungen: Einerseits gibt es solche, die sich bewährten, andererseits sollte man sich den heutigen geänderten Anforderungen stellen.

Ich habe jetzt vor 60 Jahren mein Kreuzpfadfinderversprechen vor Alexander Müller abgegeben und kann rückblickend sagen, es hat mir in meinem bewegten Leben immer wieder HALT gegeben. Nicht, dass ich es bei allen Entscheidungen stets vor Augen hatte, aber es war wie eine HALTeleine auf einer gefährlichen Bergtour, die einen Absturz verhinderte.

Die Pfadfinder feierten vor Kurzem ihr hundertjähriges Bestehen. Tradition ist angesagt. Was ist und was bedeutet ›Tradition‹? Nach dem Lexikon heißt es »das Bewahren bewahrenswerter Dinge, also z.B. die Treue«. Aber es gibt auch Traditionen, die statt HALT zu bieten eher belasten. Und dies sowohl im menschlichen als ebenso oft im wirtschaftlichen und politischen Bereich. Das wissen wir aus der jüngsten Geschichte. Aus der griechischen Mythologie stammt der Ausspruch: »Wen die Götter vernichten wollen, den lassen sie alles gelingen.« Wir kennen verheerende Beispiele der deutschen Vergangenheit, aber was ist heutzutage denn letztendlich die Ursache der gegenwärtigen Krise? Eben weil alles bisher so gut verlief, haben die Banker ohne jeden RückHALT Kredite gewährt, die unverantwortlich waren. Weil niemand rechtzeitig HALT sagte ...

Als Kreuzpfadfinder gestehe ich jeder Schwester und jedem Bruder das Recht zu, mir ein HALT zu sagen, wenn ich mich offensichtlich auf einem verkehrten Weg befinde. Ich habe das oft wahrgenommen im Laufe meines Daseins, manchmal erst nachträglich – dankbar habe ich den HALT empfunden und beherzigt.

*... wie eine HALTeleine
auf einer gefährlichen Bergtour,
die einen Absturz verhinderte.*

Ich sage nichts Neues, wenn ich als ein sehr wesentliches Merkmal der Erziehung das Phänomen HALT betone. Der junge Mensch braucht HALT, wenn er die ersten selbstständigen Bewegungen übt. Später erweitert man diesen Freiraum, aber auch dort muss ein HALT geboten sein, damit der Heranwachsende nicht in Gefahr gerät. Dann lernt jeder – hoffentlich – *selbst* HALT zu sagen, sonst komme man in riskante Gewohnheiten, wie Nahrungsauswahl- und -menge, Fernsehen ohne Ende, Computerspiele aller Art ohne jedwede Grenze, Aufputzmittel bis hin zu Drogen und anderes mehr. Viele Menschen finden ihren HALT in ihrer Weltanschauung, wie z. B. im Christsein oder in anderen Religionen.

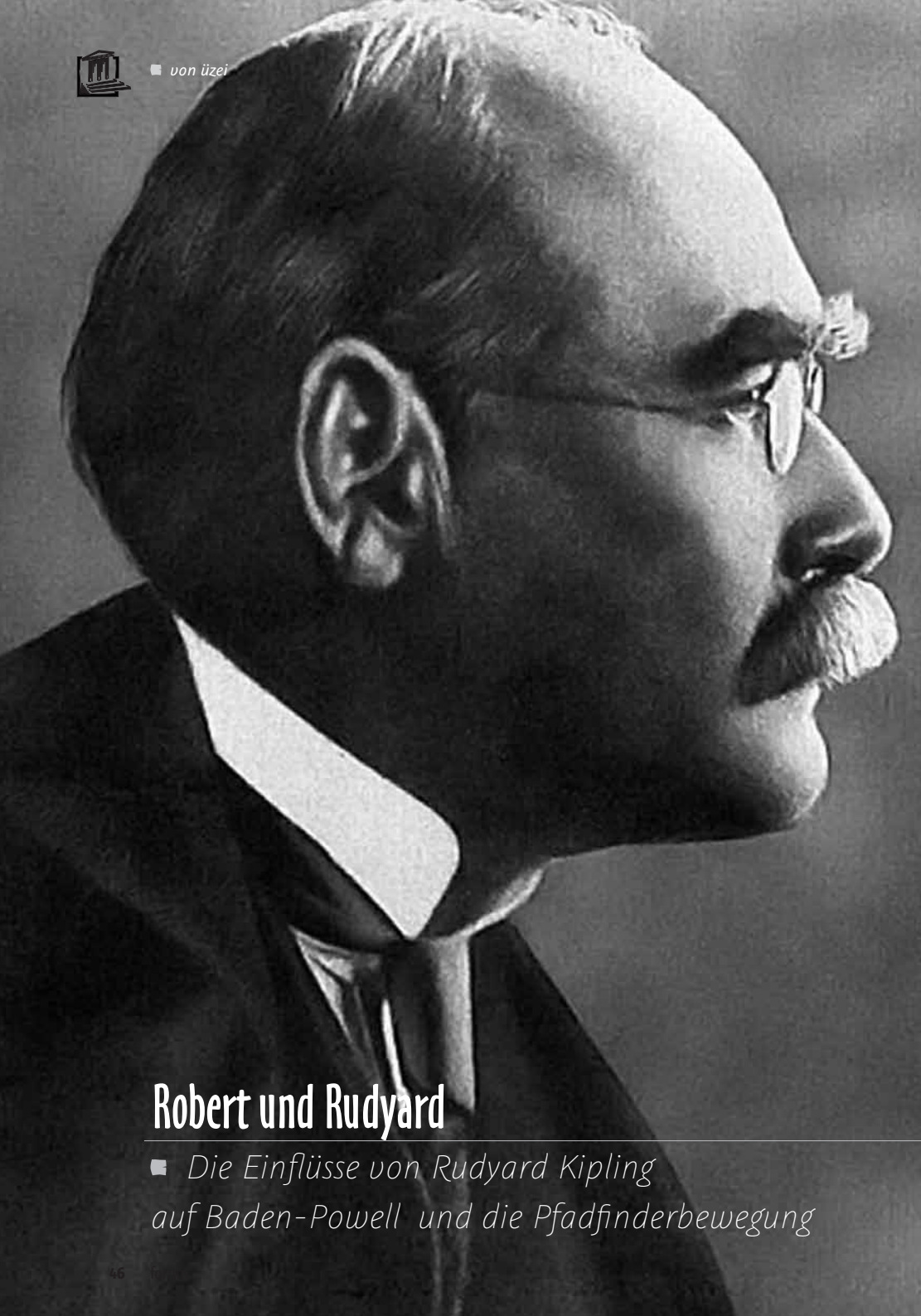
Wir eben auch in unserem Kreuzpfadfinderversprechen, das uns die Richtschnur geben kann, wir sollten uns nur regelmäßig erinnern ...

Das waren meine Gedanken, als ich das Forum der Hofakademie für Führer und Ältere aufnahm. Vielleicht sind einige davon ja nützlich für andere. ■

Euer boss

Wir brauchen einander ...

■ *Das Kreuzpfadfinderversprechen und mein Leben*



Robert und Rudyard

■ Die Einflüsse von Rudyard Kipling auf Baden-Powell und die Pfadfinderbewegung

Als es Zeit wurde, sich Gedanken über das Bachelorarbeitsthema zu machen und ich suchend im Kurskommentar blätterte, fiel mir ein Kurs auf, in dem die Pflichtlektüre Rudyard Kiplings *Kim* war. Ziemlich schnell wurde mir klar, dass sich darüber eine Verknüpfung mit Pfadfindern herstellen ließe und damit das Schreiben nicht nur die! Abarbeitung einer Pflicht wäre. So wählte ich als Thema die Auseinandersetzung mit dem Einfluss Rudyard Kiplings auf die Pfadfinderbewegung.

Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch heraus, dass in der Literatur gerade zur heutigen Situation nicht ausreichend Informationen zu finden waren und so beschloss ich eine Umfrage zu erstellen, in der es darum ging, die persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen zu B.P.s *Scouting for Boys* und Rudyard Kiplings *Kim* und *Das Dschungelbuch* zu erfragen. Der eine oder andere von euch hat die Umfrage vielleicht bekommen und daran teilgenommen – an dieser Stelle allen Teilnehmern noch mal einen herzlichen Dank (es waren ganze 309, da hatte ich beim Auswerten ganz schön viel zu tun)!

Da ich während des Schreibens viel Neues erfahren habe, werde ich einen kurzen Überblick über meine Untersuchungen und Ergebnisse geben.

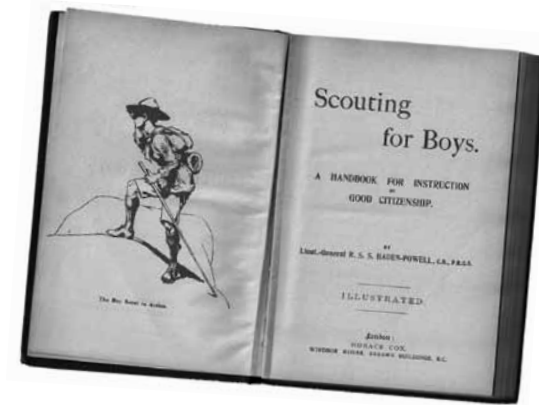
Um zu verstehen, warum ich mich für Kiplings Einfluss auf die Pfadfinderbewegung interessiere, muss man wissen, dass B.P. und Kipling nicht nur Zeitgenossen waren,





Neben *Kim* spielt Das *Dschungelbuch*

in der Pfadfinder- bewegung eine Rolle



sondern über die Jahre auch persönlichen Kontakt pflegten, nachdem sie sich um 1882 in Indien kennengelernt hatten. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, dass Kiplings *Kim* (geschrieben 1901) zu Beginn des letzten Jahrhunderts ein sehr beliebtes Kinder- und Jugendbuch war. Manch einer wird sich vielleicht fragen, was für eine Rolle spielen denn bestimmte Bücher für uns Pfadfinder eigentlich?

Dazu ein kurzer historischer Überblick: Baden-Powell diente in der Britischen Armee und war 1901 in Südafrika eingesetzt, wo er im Krieg gegen die Buren die Siedlung Mafeking verteidigte und dadurch im Empire zu einem Helden wurde. Während der Besetzung von Mafeking hatte er ein Handbuch für Soldaten geschrieben: *Aids for Scouting and NCO's*. Als er nach Großbritannien zurückkehrte, stellte er fest, dass viele Jungen dieses militärische Buch lasen und danach ihre Freizeitaktivitäten gestalteten. Wie und wann genau B.P. auf die Idee kam, das Konzept für Pfadfinder zu entwickeln und *Scouting for Boys* zu schreiben, ist heute nicht mehr genau nachzuvollziehen. Es gibt sehr viele kontroverse Diskussionen, warum B.P. *Scouting for Boys* eigentlich geschrieben hat, die hier alle aufzuschreiben würde Seiten füllen, daher rate ich jedem, der Interesse hat, sich selbst eine Meinung zu bilden und nachzulesen, was sich zu dem Thema alles finden lässt.

Es sei nur so viel gesagt, dass B.P. oft vorgeworfen wurde (und bestimmt auch noch wird), der einzige Nutzen der Pfadfinder wäre es kleine Soldaten heranzuziehen. Er selbst entkräftet diesen Vorwurf in *Scouting for Boys* allerdings, in dem er schreibt, ein jeder, der ihm diesen Vorwurf mache, hätte das Buch nicht aufmerksam gelesen.

Jedenfalls wurde das Handbuch *Scouting for Boys* nach der Veröffentlichung ein Verkaufshit. Überall in England fingen viele Jungen (und auch gleichzeitig einige Mädchen) an, nach B.P.s Ideen Gruppen zu gründen und Pfadfinder zu sein. Da es ja vorher noch keine Pfadfinder gab, lernten sie alles, was wir heute so als „pfadfindertypisch“ kennen, mithilfe des Handbuchs.

In eben diesem Handbuch spielt die Geschichte von Kim, einem Waisenjungen irischer Abstammung, der in Indien aufwächst und auf der Suche nach seiner Identität ist, eine große Rolle. Anhand von Kims Abenteuern will B.P. verdeutlichen, warum Pfadfinder sein und Pfadfindertechniken beherrschen nützlich sein kann. Vor allem aber nimmt er Bezug auf Kims Umgang mit seinen Mitmenschen. Kim wird als „Freund der ganzen Welt“ bezeichnet, weil er versucht, mit allen Menschen, denen er begegnet, freundlich umzugehen und vor allem auch mehrfach Leben rettet. Ein Freund der ganzen Welt zu sein, das legt B.P. dem Leser von *Scouting for Boys* ans Herz, das soll die weltweite Pfadfinderbewegung auszeichnen.

Heute ist das Bekannteste aus dem Buch das Kim-Spiel, bei der Umfrage ergab sich, dass immerhin 222 Teilnehmern dieses Spiel schon einmal gespielt haben.

Neben *Kim* spielt *Das Dschungelbuch* in der Pfadfinderbewegung eine Rolle, nämlich bei den Wölfen. B.P. entschloss sich, für alle die Kinder, die ihm noch als zu jung für die Sippenarbeit erschienen und dennoch Pfadfinder sein wollten, eine eigene Stufe ins Leben zu rufen. Um die Inhalte leichter vermitteln zu können und kindgerechter zu gestalten, nutzte er dazu Kiplings *Dschungelbuch* und daraus die Idee des Wolfsrudels.

Beim Lesen von *Scouting for Boys* und *The Wolf Cubs' Handbook* zeigt sich mir, was für einen großen Einfluss B.P. Kiplings Literatur in der Pfadfinderbewegung zugebracht hatte, doch es stellte sich auch die Frage: Wie sieht es heute aus?

Ich konnte aus meiner persönlichen Erfahrung sagen, dass ich das Handbuch während meiner Sippenzeit nicht gelesen hatte, da ich alles Wichtige von meiner Sippenführerin gelernt habe und ich kein Buch brauchte. Erst später habe ich es aus Interesse zur Hand genommen. Ziel meiner Umfrage war es dann auch herauszufinden, wie es denn anderen so ergeht, und daraus zu erkennen, ob man heute überhaupt noch von einem Einfluss der Werke Kiplings auf die aktive Pfadfinderarbeit sprechen kann.



es ist gewünscht, Scouting for Boys

Das Ergebnis war, dass in etwa die Hälfte der Teilnehmer *Scouting for Boys* (bzw. die deutsche Übersetzung) gelesen hatten. In Bezug auf die Frage, ob *Scouting for Boys* heute noch eine Rolle spielt, gab es Antworten in zwei grundsätzliche Richtungen. Etwa die Hälfte spricht dem Buch keine Bedeutung zu, die andere Hälfte sieht vor allem den historischen Kontext und den Grundstein der weltweiten Pfadfinderbewegung. Nun ist in diesem Punkt festzustellen, dass es hier in Deutschland nur einer von mehreren Einflüssen ist. Viele Teilnehmer verwiesen immer wieder darauf, wie stark der bündische Einfluss und der christliche Aspekt sind.

Was sich als klarer Trend bei den Antworten ablesen lässt, ist, dass es gewünscht ist, *Scouting for Boys* und das Wissen darin als historisches Dokument und wichtigen Kontext bzw. ein Fundament der Pfadfinderidee zu bewahren. Es ist klar, dass man sich immer bewusst sein muss, wann und von wem das Buch geschrieben wurde. So veröffentlicht die kanadische Pfadfinderbewegung B.P. Werke mit einer Bemerkung, dass man dies beachten soll. Viele Themen und Ideen aus *Scouting for Boys* sind aber auch heute noch aktuell, daher lohnt es sich, das Buch kritisch zu lesen und sich damit auseinanderzusetzen.

In Anbetracht dessen, dass Baden-Powells Handbuch heutzutage nicht mehr oft gelesen wird, können wir nicht mehr von einem großen Einfluss von Kiplings Werken, vor allem von *Kim*, auf unsere Arbeit sprechen.

Dabei ist gerade *Kim* meiner Meinung nach ein sehr gutes Buch, das einem viele Möglichkeiten zum Nachdenken und Diskutieren gibt, sodass man es in der Pfadfinderarbeit gut einsetzen kann.



Für jeden, der noch mehr Interesse an dem Thema hat, hier noch einige Tipps zum Weiterlesen (das meiste der Literatur ist auf Englisch):

- Baden-Powell, Robert Stephenson S. (1963): *Scouting for Boys*. Scout Edition. London: The Scout Association.
- Baden-Powell, Robert Stephenson S. (1910): *Scouting games*. Boston: Adamant Media Corporation (Elibron Classics).
- Baden-Powell, Robert Stephenson S. (1938): *The Wolf Cub's Handbook*. London: The Scout Association.
- Jeal, Tim (2007): *Baden-Powell: Founder of the Boy Scouts*: Yale University Press / deutsch: *Baden-Powell: Gründer der Pfadfinderbewegung. Wesel am Rhein: vdL-Verlag 2007 – eine Biografie über B.P. – siehe auch Buchrezension in diesem ostrakon*
- Kipling, Rudyard; Said, Edward W. (1989): *Kim*. London: Penguin Books.
- Nagy, Laszlo (1984): *250 Millionen Pfadfinder - rund um die Welt*. Altstätten/Schweiz.
- Rosenthal, Michael (1986): *The character factory. Baden-Powell and the origins of the boy scout movement*. London: Collins.
- Scout Association (Hg.) (2006): *An Official History of Scouting*: Octopus Publishing Group.
- Zum 100-jährigen Jubiläum der Pfadfinder wurde von der BBC und Ian Hislop eine 60-minütige Dokumentation gedreht, zu finden bei youtube.com unter Ian Hislop + Scouting for Boys
- Für alle die sich für die Geschichte der Pfadfinderbewegung international interessieren, empfehle ich die Homepage <http://www.scouting.milestones.btinternet.co.uk> auf der Colin Walker eine umfangreiche Materialsammlung präsentiert.

Wer B.P. Texte gerne im Original lesen möchte, kann sie unter www.thedump.scoutscan.com finden.

Und wer ansonsten noch Fragen zum Thema hat und meint ich könnte sie beantworten, meldet sich unter uezei@stammgustavdolf.de

Ich hoffe mein kurzer Überblick hat euch Lust gemacht auf etwas Geschichte ;)
Gut Pfad, üzei



Meißner 2013

Neben dem christlichen Glauben und dem Scoutismus nach Baden-Powell sind Ideen und Arbeitsformen der bündischen Jugendbewegung Bezugspunkte unsere Arbeit in der CPD. Die historisch wohl bedeutendste Veranstaltung hatte die Jugendbewegung 1913 auf dem Hohen Meißner.

Jugendbewegte Bünde und Gemeinschaften rufen nun zur Vorbereitung des Meißnerfests 2013 als 100-jähriges Jubiläum auf.

Was war das doch gleich für ein bedeutsames Ereignis auf dem Meißner, das dem Berg später den Namen Hoher Meißner bescherte?

Das Leben im Kaiserreich 1913 war geprägt von wirtschaftlichem Aufschwung und einem technologischen und naturwissenschaftlichen Fortschrittsglauben. Die Bevölkerung, sowie die Städte wuchsen rasant.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts war eine Bewegung von Jugendlichen entstanden, welche mit den herrschenden Verhältnisse nicht zufrieden war und Massengesellschaft, Leistungsdruck und die starren Erziehungsnormen der Erwachsenenwelt ablehnte. Sie war auf der Suche nach Alternativen. Als Kaiser Wilhelm II. im Oktober 1913 zur offiziellen Feier der 100. Wiederkehr der Völkerschlacht zu Leipzig einlud, entstand unter jugendbewegten studentischen Gemein-

schaften die Idee einer Alternativveranstaltung. Man wollte sich der patriotisch-chauvinistischen „Selbstbeweihräucherung“ unter Alkohol und Tabak bewusst entziehen und sich als Jugend einen eigenen Raum schaffen. So heißt es im Aufruf zum ersten Freideutschen Jugendtreffen: „Die deutsche Jugend steht an einem Wendepunkt. Die Jugend, bisher nur ein Anhängsel der älteren Generation, aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet und auf eine passive Rolle angewiesen, beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. Sie versucht, unabhängig von den Geboten und Konventionen sich selbst ihr Leben zu gestalten.“ (Mogge/Reulecke 1988, S. 86)

Nach intensiver Vorbereitung trafen sich am 11./12. Oktober 1913 vierzehn jugendbewegte, studentische und reformpädagogische Gruppierungen zum ersten Freideutschen Jugendtreffen. Bei aller Differenz verband die Teilnehmer das Wandern in der freien Natur als Ausdruck eines anderen Lebensgefühls und die Suche nach einer besseren Form des Menschseins.

Zwischen zwei- und viertausend Jugendlichen und Erwachsene waren auf dem Berg in Hessen versammelt, um gemeinsam zu singen, tanzen, kochen und sich in sportlichem Wettkampf zu üben. Zentral war jedoch die Suche nach verbindenden Gemeinsamkeiten, die aufgrund von Konkurrenz und Fremdheit unter den verschiedenen Gruppierungen anfangs nicht zu finden möglich erschien. In den gehaltenen Reden wurden die beiden Pole „Tradition“ und „Reform“, zwischen denen man sich befand, immer wieder deutlich.

Schließlich entstand doch die sogenannte Meißnerformel, welche den Sehnsüchten nach Autonomie und Lebensreform hin zu einem besseren Menschsein Ausdruck verlieh:

»Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten.

Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.

Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten.

Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.«



Quelle:
Mogge, Winfried/
Reulecke, Jürgen:
Hoher Meißner 1913,
Der Erste Freideutsche
Jugendtag in Dokumenten,
Deutungen und Bildern.
Köln 1988.

Es handelte sich nicht um konkrete Handlungsanweisungen, sondern „ein über alles Gegensätzliche einzelner Anschauungen hinwegschreitendes Bekenntnis zu dem Streben nach Wahrhaftigkeit und dem Leben im Einklang mit ihr“ (Mogge/Reulecke 1988, S. 289), wie es Knut Ahlborn in seiner Feuerrede ausdrückt. Unter diesem allgemeinen Lebensgrundsatz schloss man sich nun zusammen. Dieser Zusammenschluss der teilnehmenden Gruppierungen mit dem Ziel die deutsche Jugend als Einheit zu formieren, hatte jedoch keinen langen Bestand, sondern scheiterte an der Konkretisierung der losen Formel und ging mit dem Ersten Weltkrieg unter.

Dennoch fanden 1923, 1963 und 1988 weitere Freideutsche Jugendtage bzw. Meißnertreffen statt, während denen versucht wurde an die große Meißnerformel anzuknüpfen.

Die Burg Ludwigstein lädt heute jährlich im Oktober zur Meißnernacht ein, um aktuelle gesellschaftliche Themen mit jugendbewegten Ansätzen in Bezug zu setzen.

Aufgrund des bevorstehenden 100jährigen Jubiläums des Hohen Meißners haben sich Bünde und Gemeinschaften erneut zusammengetan, um ein Meißnerfest 2013 entstehen zu lassen.

Auch die CPD ist eingeladen, sich bei gemeinsamen (regionalen) Initiativtreffen zu beteiligen.

Es wird spannend sein zu verfolgen, wie viel Aussagekraft in der hundert Jahre alten Formel für die bündische Bewegung im Allgemeinen und unseren Bund im Speziellen noch steckt, welche Bedeutung Freiheit und jugendliche Selbstverantwortung in der globalisierten Welt haben und ob es der bündischen Jugend in all ihrer Vielfalt gelingen wird, über ein bloßes Erinnern an ein historisches Ereignis hinaus, eine gemeinsame Vision zu entwickeln.



»Ein Meisterwerk«

■ *Tim Jeals Biografie über Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung*



Schon einige Jahre liegt diese Biografie in deutscher Sprache vor. Tim Jeal hat ein „Meisterwerk“ geschaffen, das mit Anhängen satte 764 Seiten umfasst. Baden-Powells Leben biografisch aufzuarbeiten, beinhaltet viele Stolpersteine, die Jeal benennt, ohne dabei anzustoßen.

Viele Facetten und Wendungen Baden-Powells wollen dabei betrachtet werden, dazu kommt ein derart umfangreiches Recherchematerial, allein die Anmerkungen erstrecken sich auf über 60 Seiten. Baden Powell hat allein tausende Briefe geschrieben.

Die einzelnen Kapitel beschäftigen sich zum einen mit der Mutter Baden-Powells, die als „Ikone“ das ganze Leben lang über den „Powell-clan“ stand. Man hatte einen Stand in der Gesellschaft, der behauptet werden musste, u.a. ein großes Haus in der Londoner Innenstadt. Bekanntlich war Baden-Powells Vater früh verstorben., so war es doppelt schwer, diesen Status zu behalten.

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit Baden-Powells Militärzeit in Indien und Afrika, England war zu jener Zeit Kolonialmacht, da wurde an allen Enden der Welt das Militär gebraucht und der Krieg verschafft einem Ruhm und Ehre. Eine besondere Beachtung findet in Jeals Biografie natürlich die Belagerung Mafekings, bekanntlich wurde Baden-Powell durch die erfolgreiche Verteidigung zum nationalen Volkshelden. Ich glaube, erst hierdurch bekam Baden-Powell die Öffentlichkeit, die nötig war, um diese „weltumspan-

nende Jugendbewegung“ ins Leben zu rufen:

Zwischen den Kapiteln findet Jeal immer wieder Ansätze, die Baden-Powells Homosexualität bekräftigen, aber niemals wird sich Jeal hier seiner Sache ganz sicher. Besonders Augenmerk gilt der Freundschaft des Leutnant Kenneth McLarens, Baden-Powells wohl größtem und bestem Freund. Vieles bleibt nebulös, die Wahrheit bleibt dem Leser vorbehalten, das steht zwischen den Zeilen, ein Urteil muss sich jeder selbst machen.

Des weiteren kommt die späte Hochzeit mit Olave Somes dazu, ein skurriler Baustein im Leben von Baden-Powell, das Familienleben war sonderbar! Die Kinder waren Spiegelbild des Lebens Baden-Powells und dienten dem Erziehungsmodell der „Powells“

Am Ende dann die großartige Zeit der weltweiten Pfadfinderbewegung, eine großartige Leistung der Powells. Hier ist das entstanden, was uns alle noch bis heute trägt. Man reiste durch die Welt, um die Idee voranzubringen, aber auch das ging nicht ohne Verluste ab. Am Ende bleibt Afrika für Baden-Powell als letzte Reise. Am 7. Januar 1942 verstirbt der Gründer der weltweiten Pfadfinderschaft um 5:45 Uhr.

Zwei umfangreiche Bildteile mit bekannten und weniger bekannten Fotografien und Zeichnungen unterstützen die Biografie von Tim Jeal. Dieses Buch ist es wert, im großen Rahmen oder in einer Leserdiskussion weiter über diese Biografie nachzusinnen!

Diese 764 Seiten sollten nirgends in einer Stammesbibliothek fehlen. Wer mehr über

Baden-Powell wissen möchte als im Pfadfinderlauf abgefragt wird, dem sei dieses Buch sehr zu empfehlen.

Erschienen ist das Buch im vdl:Verlag, Wesel, zum Preis von 35,- Euro.

Es mutet sich skurril an, auch wenn beide Personen über 100 Jahre voneinander getrennt geboren worden sind und zwei völlig verschiedenen Lebensläufe haben, so bleibt doch die Hinwendung zu Peter Pan und dem Verlangen, nie erwachsen zu werden - diesen Makel teilen sich Baden-Powell und Michael Jackson, merkwürdig!



Tim Jeal
Baden-Powell: Gründer der Pfadfinderbewegung
764 Seiten, 1. Auflage 2007
Vdl:Verlag, Wesel
ISBN 13: 978-3926308115
35,- Euro